

Doris TERNES¹ & Jasmin FABRICIUS (Heilbronn)

Studierfähigkeitstest – das Delta zur Allgemeinen Hochschulreife?

Zusammenfassung

Seit 2017 wird am Zentrum für Hochschuldidaktik und Lebenslanges Lernen (ZHL) der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) der allgemeine Studierfähigkeitstest der Deltaprüfung durchgeführt. Dabei handelt es sich um ein mehrstufiges Auswahlverfahren, das Studieninteressierten mit Fachhochschulreife oder fachgebundener Hochschulreife die Möglichkeit gibt, das Delta zwischen Hochschulzugangsberechtigung und Studienwunsch auszugleichen. In diesem Werkstattbericht werden die Hintergründe der Deltaprüfung, die Durchführung an der DHBW sowie Erfahrungen aus der Testpraxis und daraus resultierende Fragestellungen aufgezeigt.

Schlüsselwörter

Studierfähigkeit, Multimodales Auswahlverfahren, Kognitive Fähigkeiten, Persönlichkeit, Hochschulzugangsberechtigung

¹ E-Mail: doris.ternes@cas.dhbw.de



Academic aptitude test – Delta to university entrance qualification?

Abstract

Since 2017, the Center for Academic Instruction and Lifelong Learning (ZHL) of the Baden-Wuerttemberg Cooperative State University has been conducting a general academic aptitude test as part of the so-called delta test. The delta test consists of a multi-stage selection procedure that allows prospective students with *Fachhochschulreife* or *fachgebundener Hochschulreife* to compensate for the delta between their university entrance qualifications and their choice of university/study program. This report explains the delta test's background and practical implementation, as well as the related research questions.

Keywords

academic aptitude test, multi-stage selection procedure, cognitive skills, personality, university entrance qualifications

1 Zulassungswege für ein duales Bachelor-Studium an der DHBW

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) ist mit mehr als 34.000 Studierenden und insgesamt 12 Standorten die größte Hochschule des Landes Baden-Württemberg. Sie bietet sogenannte Intensivstudiengänge in stringenter Verzahnung von Theorie und Praxis an. D. h., Studierende wechseln im Bachelor-Studium zwischen je dreimonatigen Theoriephasen (DHBW) und Praxisphasen (Dualen Partner-Unternehmen – fortan „Duale Partner“ genannt). Diese sind gleichberechtigte Mitglieder der Hochschule und entwickeln gemeinsam mit der Hochschule das duale Studienkonzept und sind maßgeblich am Auswahlverfahren der Studierenden beteiligt. Dieses Auswahlverfahren stellt sicher, dass an der DHBW zielori-

enterte Abiturientinnen/Abiturienten mit einer hohen Affinität zur Praxis studieren.

Neben dem Studien- und Ausbildungsvertrag mit einem Dualen Partner, der zur Immatrikulation an der DHBW für alle Studieninteressierten notwendig ist, muss der Nachweis über die Hochschulzugangsberechtigung in Form einer schulischen oder ggfs. beruflichen Qualifikation erbracht werden. Daraus resultieren je nach vorliegender Qualifikation unterschiedliche Stufen des Auswahlverfahrens.

Im Folgenden wird das Auswahlverfahren von Studieninteressierten mit allgemeiner Hochschulreife den Auswahlverfahren gegenübergestellt, bei denen nach Maßgabe des § 58 (2) Landeshochschulgesetz (LHG) zusätzliche Prüfungen für den Hochschulzugang an der DHBW erforderlich sind und am Zentrum für Hochschuldidaktik und Lebenslanges Lernen (ZHL) durchgeführt werden.

a) Mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife

Studieninteressierte mit allgemeiner Hochschulreife (Abitur) oder fachgebundener Hochschulreife, deren Fachrichtung zum Studium des angestrebten Studiengangs berechtigt, bewerben sich direkt bei einem Dualen Partner um einen Studienplatz und durchlaufen dort das entsprechende Bewerbungs- bzw. studiengangs- und berufsfeldspezifische Auswahlverfahren (z. B. Assessment Center, o. Ä.). Entsprechend handelt es sich um ein mindestens einstufiges Auswahlverfahren.

b) Mit Fachhochschulreife oder fachgebundener Hochschulreife

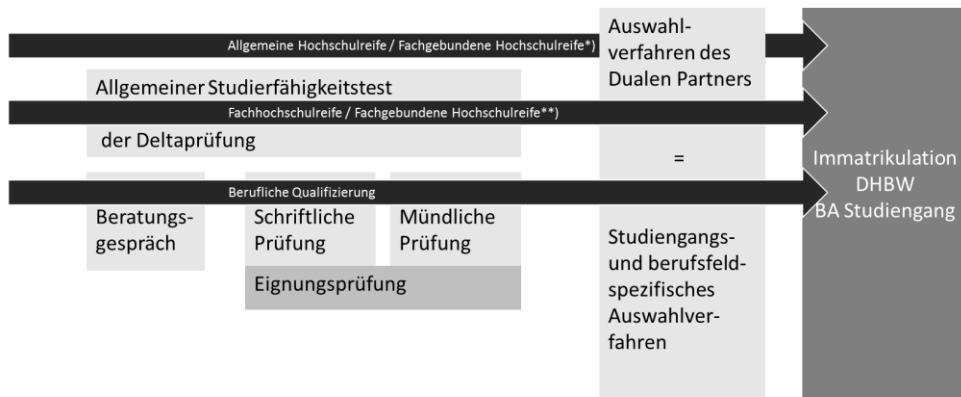
Anders ist dies bei Studieninteressierten mit fachgebundener Hochschulreife, deren Fachrichtung nicht dem angestrebten Studiengang entspricht, und Studieninteressierten mit Fachhochschulreife. Diese müssen eine sogenannte Deltaprüfung (§ 58 (2) Nr. 4 LHG) absolvieren. Die Deltaprüfung der DHBW besteht dabei aus zwei Teilen: Dem allgemeinen Studierfähigkeitstest, der zentral vom ZHL Testzentrum der DHBW durchgeführt wird (Teil 1 der Deltaprüfung), und dem studiengangs- und berufsfeldspezifischen Auswahlverfahren bei den Dualen Partnern (Teil 2 der Deltaprüfung). Das Auswahlverfahren dieser Studieninteressierten umfasst somit ein min. zweistufiges Verfahren.

c) Mit beruflicher Qualifizierung

Beruflich Qualifizierte, die eine dem angestrebten Studiengang fachlich entsprechende Berufsausbildung und i. d. R. drei Jahre Berufserfahrung vorweisen, durchlaufen das Auswahlverfahren beim Dualen Partner, benötigen zusätzlich ein Beratungsgespräch an einem DHBW Standort sowie eine erfolgreich absolvierte Eignungsprüfung (§ 58 (2) Nr. 6 LHG). Diese besteht aus einer schriftlichen Prüfung und anschließend einer mündlichen Prüfung. Mit erfolgreichem Durchlaufen dieses min. vierstufigen Auswahlprozesses wird die Berechtigung zum Studium eines fachlich entsprechenden Studiengangs erworben.

Einen Überblick über die skizzierten Auswahlverfahren gibt Abbildung 1. Daneben existieren weitere Wege des Hochschulzugangs an die DHBW, wodurch die Darstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Auswahlverfahren für ein Bachelor-Studium an der DHBW



*) Fachrichtung entspricht dem angestrebten Studiengang

***) Fachrichtung entspricht nicht dem angestrebten Studiengang

Abb. 1: Zulassungswege für ein Bachelorstudium an der DHBW

Aufgrund der ganzjährigen Durchführung der Deltaprüfung konnte das ZHL seit Zentralisierung am Testzentrum vielfältige Erfahrungswerte sammeln, wodurch die weitere Fokussierung des Werkstattberichts hierauf erfolgt.

2 Gesetzliche Grundlage

Mit Beschluss des Landtags Baden-Württemberg vom 9. April 2014 wurden die Studienmöglichkeiten um Fachhochschulreife und fachgebundene Hochschulreife erweitert. Die Deltaprüfung soll den gleichberechtigten Zugang für alle schulischen Hochschulzugangsqualifikationen ermöglichen, indem Studieninteressierte mit Fachhochschulreife oder fachgebundener Hochschulreife die Differenz bzw. das Delta zwischen Hochschulzugangsberechtigung und Studienwahl ausgleichen können (vgl. MWK, o. J.; LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG, 2014).

Nach § 58 (3) LHG dient die Deltaprüfung der Feststellung, ob die Person auf Grund ihrer Persönlichkeit, ihrer Vorkenntnisse, ihrer geistigen Fähigkeiten und Motivation für das Studium in dem gewählten Studiengang geeignet ist.

3 Deltaprüfung der DHBW – ein zweistufiges Auswahlverfahren

3.1 Ein Verfahren, zwei neutrale Testinstitutionen

Die Deltaprüfung der DHBW besteht aus einem zweistufigen Auswahlverfahren: dem allgemeinen Studierfähigkeitstest der Deltaprüfung, welcher seit 2017 zentral am ZHL Testzentrum der DHBW durchgeführt wird, und dem studiengangs- und berufsfeldspezifischen Auswahlverfahren, das bei den Dualen Partnern stattfindet. Die beiden Teile des Auswahlverfahrens werden somit von zwei unterschiedlichen Testinstitutionen durchgeführt und müssen unabhängig voneinander bestanden werden.

Wie in Abbildung 1 dargestellt, durchlaufen alle Studieninteressierten eine Form des Bewerbungs- bzw. studienangangs- und berufsfeldspezifisches Auswahlverfahrens. Insofern liegt beim Vergleich der Hochschulzugangswege der wesentliche Unterschied darin, dass mit Fachhochschulreife und ggfs. fachgebundener Hochschulreife zusätzlich der allgemeine Studierfähigkeitstest erforderlich ist, weshalb dieser näher dargestellt wird.

3.2 Allgemeiner Studierfähigkeitstest

Das Testverfahren eines allgemeinen Studierfähigkeitstests muss einer Reihe von Anforderungen entsprechen: Neben Gütekriterien wie Objektivität in der Durchführung und Auswertung, Fairness und Transparenz ist auch die Vorkehrung zu treffen, dass Ergebnisse nicht durch kurzfristiges, massives und gezieltes Training beeinflusst werden können. Darüber hinaus spielt für die Durchführung (ganzjähriger Testbetrieb, mit fast wöchentlich stattfindenden Testungen) auch die Praktikabilität eine Rolle (vgl. TROST & HAASE, 2005).

Aus diesen Gründen entschied sich die DHBW für ein computerbasiertes Testtool, basierend auf dem Wiener Testsystem (WTS) der Schuhfried GmbH. Dieser allgemeine Studierfähigkeitstest stellt eine 60-minütige Präsenzprüfung dar bestehend aus einem Leistungs- und einem Persönlichkeitsteil.

a) Leistungsteil – Intelligenz-Struktur-Batterie

Die Intelligenz-Struktur-Batterie (INSBAT) des WTS erfasst in einem modular aufgebauten Verfahren Intelligenzniveau und -struktur, basierend auf dem hierarchischen Intelligenzmodell von Cattell-Horn-Carroll (CHC-Modell). Die sechs Sekundärfaktoren der INSBAT – Fluide Intelligenz, Kristalline Intelligenz, Kurzzeitgedächtnis, Langzeitgedächtnis, Visuelle Verarbeitung, Quantitatives Denken – sind nachweislich u. a. in der Prognose für den schulischen und beruflichen Erfolg relevant (vgl. ARENDASY et al., 2016). Basierend auf der INSBAT werden im Leistungsteil des allgemeinen Studierfähigkeitstests die kognitiven Fähigkeiten anhand von drei der sechs Sekundärfaktoren geprüft, dargestellt in Tabelle 1. Für

jeden Sekundärfaktor werden jeweils zwei Subtests zur Messung der jeweiligen Leistungsfähigkeit herangezogen.

Tab. 1: Leistungsteil (Eigene Darstellung, angelehnt an DHBW, 2016; SCHUHFRIED GMBH, 2016; ARENDASY, 2014; ARENDASY et al., 2018)

Dimension	Fähigkeit	Subtest	Aufgabentypen
Fluide Intelligenz	Logische Fähigkeit	Numerisch-induktives Denken (NID)	Erkennen der einer Zahlenreihe zugrunde liegenden Regeln und Ergänzen der Zahlenreihe
		Figural-induktives Denken (FID)	In einer 3x3 Matrix von Symbolen das neunte Feld regelkonform mit einem der zur Auswahl stehenden Symbole besetzen
Kristalline Intelligenz	Verbale Fähigkeit	Allgemeinwissen (WS)	Ergänzen von in einem Lückentext verfassten Definitionen
		Wortbedeutung (WB)	Synonym für ein vorgegebenes Wort auswählen
Quantitatives Denken	Zahlenverständnis und Problemlösen	Arithmetische Schätzfähigkeit (ASF)	Für eine vorgegebene Rechnung auswählen, welches der Ergebnisse dem korrekten Ergebnis am ehesten entspricht
		Arithmetische Flexibilität (NF)	Eine Gleichung durch Rechenoperationen ergänzen und auf diese Weise lösen

b) Persönlichkeitsteil – Big-Five Struktur Inventar

Das Big-Five Struktur Inventar (BFSI) des WTS dient der Erfassung der Big-Five-Dimensionen der Persönlichkeit – Emotionale Stabilität, Extraversion, Offenheit, Gewissenhaftigkeit und Verträglichkeit – und damit verbunden der Einschätzung zukünftiger Verhaltenstendenzen (vgl. ARENDASY, 2014). Im Persönlichkeitsteil des allgemeinen Studierfähigkeitstests werden in Form eines Screenings drei der fünf Dimensionen erfragt, dargestellt in Tabelle 2.

Tab. 2: Persönlichkeitsteil (Eigene Darstellung, angelehnt an DHBW, 2016; SCHUHFRIED GMBH, 2017; ARENDASY, 2014; ARENDASY et al., 2018)

Dimension	Fähigkeit	Subtest	Aufgabentypen
Emotionale Stabilität	Emotionale Stabilität	Unbekümmertheit (N1)	Auf einer vierstufigen Antwortskala eine Selbsteinschätzung zu einem vorgegebenen Adjektiv vornehmen
		Emotionale Robustheit (N6)	
Offenheit	Offenheit	Ideen (O4)	
		Handlungen (O5)	
Gewissenhaftigkeit	Gewissenhaftigkeit	Disziplin (C4)	
		Ehrgeiz (C5)	

Die Testwerte für die sechs Dimensionen aus Leistungs- und Persönlichkeitsteil der DHBW-Testbatterie werden automatisch vom WTS ermittelt, in Prozentrangwerte (PR) transformiert und der Gesamtwert wird als Indikator der Studierfähigkeit berechnet (vgl. DHBW, 2016).

4 Erfahrungen aus der Testpraxis

4.1 Statistische Daten

Dem ZHL Testzentrum der DHBW liegen nur für 2017 die vollständigen Zahlen des allgemeinen Studierfähigkeitstests vor. Daher erfolgt die Konzentration auf diese Zeitspanne.

Das Testzentrum bietet jährlich an ca. 65 Tagen Termine für den allgemeinen Studierfähigkeitstest an. 2017 wurden 2.899 Anträge gestellt, davon wurden 2.837 zugelassen, von denen wiederum 2.696 am allgemeinen Studierfähigkeitstest teilnahmen. Von diesen konnten 1.985 Personen (73,6 %) die Prüfung erfolgreich abschließen.

Um erste Erkenntnisse über die Testleistung gewinnen zu können, wurde eine Stichprobe gezogen (siehe Tabelle 3). Hierbei ist zu beachten, dass in der Stichprobe nicht nach 1., 2. oder 3. Versuch (und ggfs. damit einhergehenden Einflüssen einer gesteigerten Vertrautheit mit der Testsituation) differenziert wird.

Tab. 3: Stichprobe: Durchschnittswert aus 212 Testungen in 2017
(eigene Darstellung)

Punkte	Prozentrang (PR)					
	Logische Fähigkeit	Verbale Fähigkeit	Zahlenverständnis u. Problemlösen	Emotionale Stabilität	Offenheit	Gewissenhaftigkeit
765	64	24	54	73	79	79

Die Prozentrangwerte geben an, wie viel Prozent der für das Testverfahren hinterlegten repräsentativen Normstichprobe eine schlechtere oder vergleichbare Leistung erzielte (vgl. DHBW, 2016). Bei einer 5-kategoriellen Interpretation der Normwerte (vgl. SCHUHFRIED GMBH, 2016) schnitten die Teilnehmenden der Stichprobe in den Kategorien Logische Fähigkeit und Zahlenverständnis/Problemlösen mit einer normal ausgeprägten Leistungsfähigkeit ab. Wohingegen der PR von 24 in der Kategorie Verbale Fähigkeit auf eine schwächere Leistungsfähigkeit der Testteilnehmenden hinweist.

Die drei Kategorien des Persönlichkeitsteils weisen in der Stichprobe im Durchschnitt PR auf, die fast alle für eine starke Ausprägung sprechen. Eine naheliegende Erklärung für diese hohen Durchschnittswerte ist, dass es sich um eine reine Selbsteinschätzung handelt.

4.2 Möglichkeiten und Grenzen

Um der begrenzten Aussagekraft von Auswahlverfahren entgegenzuwirken, sollten unterschiedliche Verfahrensschritte hintereinander (multimodal) geschaltet werden (vgl. KRINGS, 2017). Die DHBW setzt dies bei der Deltaprüfung um, indem sie sowohl durch voneinander unabhängige Institutionen – den Dualen Partnern sowie

dem ZHL Testzentrum der DHBW – als auch durch unterschiedliche Stufen das Auswahlverfahren transparent, fair und für alle gleichberechtigt durchführt.

Prädiktor für den Studienerfolg

Allgemeine Studierfähigkeitstests erfassen vor allem die kognitiven Fähigkeiten, die für alle Studienrichtungen als relevant vermutet werden, und gehören nach den Schulnoten zu den validesten Einzelprädiktoren zur Vorhersage des Studienerfolgs (vgl. HELL, TRAPMANN & SCHULER, 2007). Dabei wird nicht das allgemeine oder fachspezifische Wissen der Testkandidatinnen/-kandidaten getestet, welches je Schulart und Bundesland durchaus unterschiedlich sein könnte, sondern die für ein erfolgreiches Studium als wesentlich definierten kognitiven Fähigkeiten.

Daneben werden Persönlichkeitseigenschaften immer wieder als Erklärung für den Studienerfolg angeführt und hier insbesondere die Gewissenhaftigkeit als Faktor zur Vorhersage der Studiennoten. Zwar findet sich lt. DEUER & WILD (2018) nur eine Studie, in der ein wirklicher Zusammenhang zwischen der Persönlichkeitseigenschaft Gewissenhaftigkeit und der Studienleistung nachgewiesen werden konnte (vgl. DEUER & WILD, 2018), dennoch scheint dies auf den ersten Blick durchaus plausibel, wenn man davon ausgeht, dass hierunter im dargestellten Studierfähigkeitstest Disziplin und Ehrgeiz als Subkategorien gezählt werden.

Beide Bereiche, sowohl die Testung der Intelligenz- als auch die der Persönlichkeitsstruktur mit der Subkategorie Gewissenhaftigkeit, finden Berücksichtigung im allgemeinen Studierfähigkeitstest, der am ZHL durchgeführt wird. Inwiefern dieser tatsächlich den Studienerfolg für ein duales Studium vorhersagen kann – insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Testwerte zur Persönlichkeitsstruktur ausschließlich auf einer Selbsteinschätzung basieren –, bleibt offen, da die hierzu erforderlichen Studien sich erst in der Phase der Planung befinden.

Optimiertes Auswahlverfahren

Es ist zu vermuten, dass die zur Immatrikulation erforderlichen Auswahlverfahren der DHBW (siehe Abb. 1) zusammen mit weiteren Faktoren, wie z. B. der intensiven Studierendenbetreuung, zu einer als eher gering einzustufenden Studienabbre-

cherquote mit z. B. ca. 12 % im Studienjahr 2016 führen (vgl. MEYER, HEIDE & WALKMANN, 2018).) Im Vergleich dazu lag der bundesweite Durchschnitt im Bachelorstudium für Studienanfänger/innen (Jahrgänge 2012/13) über alle Hochschularten und Fächergruppen hinweg bei 28 % (HEUBLEIN & SCHMELZER, 2018).

Vergleicht man die Abbruchquoten der DHBW-Studierenden mit allgemeiner Hochschulreife (4,1 %), mit fachgebundener Hochschulreife (5,5 %) und Fachhochschulreife (7,6 %), ist hier ein Anstieg zu erkennen. Diejenigen mit Fachhochschulreife gaben dabei als Abbruchgrund häufiger als Abiturientinnen/Abiturienten die Studienanforderungen an (vgl. MEYER, HEIDE & WALKMANN, 2018).

Daher drängt sich im Kontext der Deltaprüfung die Frage auf, ob ein angepasstes Auswahlverfahren – z. B. Kombination von allgemeinem Studierfähigkeitstest mit Wissenstest – (noch) besser zur Vorhersage des Studienerfolges geeignet wäre.

Mehrwert für alle Beteiligten

Darüber hinaus sind am ZHL Erhebungen geplant, mit denen die Akzeptanz und die Anliegen an den allgemeinen Studierfähigkeitstest von Dualen Partnern und Studieninteressierten beforscht werden sollen, denn:

Gerade für Studieninteressierte, die nicht auf ihre Abiturnote als Prädiktor zurückgreifen können, ist es umso wichtiger, ihre Chancen auf einen Studienerfolg einschätzen zu können, sodass ihnen ein Studienabbruch erspart bleiben kann. Studierfähigkeitstests könnten in diesem Kontext von Studierenden durchaus als sinnvolle Ergänzung zur Schulnoten angesehen werden, sofern die Validität und Verlässlichkeit nachgewiesen sind (vgl. HELL, TRAPMANN & SCHULER, 2007, S. 252).

Dass Studienabbrüche generell heikel sind, weil sie z. B. durch die Studierenden als persönliches Versagen gewertet werden könnten, bleibt unbestritten. Für die Dualen Partner beinhalten sie zudem neben einem möglichen Imageverlust auch eine nicht unerhebliche Fehlinvestition (vgl. WILD, 2018), wodurch alle beteiligten Parteien an einem möglichst objektiven und passgenauen Auswahlverfahren interessiert sind.

5 Abschließendes Fazit

Grundsätzlich ist unbestritten, dass ein Mehr an verlässlichen Informationen eine bessere Entscheidungsbasis in Auswahlverfahren bietet (vgl. KRINGS, 2017) und dies sowohl für Studieninteressierte als auch für Hochschulen und Duale Partner. Die nach schulischer Qualifizierung differenzierten Auswahlverfahren der DHBW berücksichtigen dabei eine Fülle an Faktoren, die als gute bis sehr gute Prädiktoren für den Studienerfolg erkannt und erforscht wurden. Ob dies auch für Studierende dualer Intensivstudiengänge gilt, bedarf weiterer Analysen.

Unbestritten ist, dass die jeweiligen Auswahlverfahren der DHBW die gesetzlich vorgeschriebenen Kriterien zur Aufnahme von Studieninteressierten erfüllen. Dennoch stellt sich die Frage, ob die Deltaprüfung, wie sie aktuell durchgeführt wird, bereits ausreichend aussagefähig ist, um die Studierfähigkeit und das Delta zur allgemeinen Hochschulreife tatsächlich zu erheben. Durch die Zentralisierung des Testbetriebs am ZHL Testzentrum der DHBW kann und soll diesen und anderen Fragen zukünftig nachgegangen werden.

6 Literatur- und Quellenverzeichnis

Arendasy, M. (2014). *Big-Five Struktur Inventar (BFSI)*. Mödling: SCHUHFRIED. <https://www.schuhfried.at/test/BFSI>, Stand vom 9. Mai 2018.

Arendasy, M., Hornke, L. F., Sommer, M., Wagner-Menghin, M., Gittler, G., Häusler, J., Bognar, B., & Wenzl, M. (2018). *Intelligenz-Struktur-Batterie (INSBAT)*. Mödling: SCHUHFRIED. <https://www.schuhfried.at/test/INSBAT>, Stand vom 9. Mai 2018.

Deuer E. & Wild, S. (2018). *Studennoten im Kontext des dualen Studiums – Zusammenhänge und potentielle Wirkungsfaktoren*. Arbeitspapiere zur Hochschulforschung an der DHBW 10/2018. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

DHBW (2016). *Satzung der DHBW über die Deltaprüfung für Studieninteressierte mit Fachhochschulreife oder mit fachgebundener Hochschulreife (Prüfungsordnung*

Deltaprüfung) vom 13. März 2015, in der Fassung vom 14. Dezember 2016.

Nichtamtliche Lesefassung abrufbar unter

https://www.cas.dhbw.de/fileadmin/redakteure/CAS/Testzentrum/Satzung_der_DH_BW_ueber_die_Deltapruefung_Lesefassung.pdf

Heublein, U. & Schmelzer, R. (2018). *Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen*. Berechnungen auf Basis des Absolventenjahrgangs 2016. DZHW-Projektbericht 10/2018. Hannover. Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

Hell, B., Trapmann, S. & Schuler, H. (2007). Eine Metaanalyse der Validität von fachspezifischen Studierfähigkeitstests im deutschsprachigen Raum. *Zeitschrift zu Theorie und Praxis erziehungswissenschaftlicher Forschung*, 3, 251-270.

Krings, T. (2017). *Erfolgsfaktoren effektiver Personalauswahl*. Wiesbaden: Springer Gabler.

Kobrin, J. L., Patterson, B. F., Shaw, E. J., Mattern, K. D. & Barbuti, S. M. (2008). *Validity of the SAT for predicting first-year college grade point average (Research Report No. 2008-5)*. New York, NY: The College Board.

Landtag von Baden-Württemberg (2014). *Gesetzentwurf der Landesregierung: Drittes Gesetz zur Änderung hochschulrechtlicher Vorschriften (Drittes Hochschuländerungsgesetz- 3. HRÄG)*. https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP15/Drucksachen/4000/15_4684_D.pdf, Stand vom 9. Mai 2018.

Meyer, T., Heide, K. & Walkmann, R. (2018). *Hintergründe und Einflussfaktoren von Studienabbrüchen – Ergebnisse aus verschiedenen Datenquellen zu Studienabbrüchen an der DHBW*. Arbeitspapiere zur Hochschulforschung an der DHBW 2/2018. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) (o. J.). *Hochschulzugang*. <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/hochschulen-studium/hochschulzugang-zulassung/hochschulzugang/>, Stand vom 5. Mai 2018.

Patterson, B. F. & Mattern, K. D. (2011). *Validity of the SAT for predicting first-year grades: 2008 SAT validity sample (Statistical Report No. 2011-5)*. New York, NY: The College Board.

Patterson, B. F., Mattern, K. D. & Kobrin, J. L. (2009). *Validity of the SAT for predicting FYGPA: 2007 SAT validity sample (Statistical Report No. 2009-1)*. New York, NY: The College Board.

SCHUHFRIED GmbH (2016). *Intelligenz-Struktur-Batterie. Version 52 – Revision 1*.

SCHUHFRIED GmbH (2017). *Big-Five Struktur Inventar. Version 53*.

Trapmann, S., Hell, B., Weigand, S. & Schuler, H. (2007). Die Validität von Schulnoten zur Vorhersage des Studienerfolgs – eine Metaanalyse. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 21, 11-27.

Trost, G. & Haase, K. (2005). *Hochschulzulassung: Auswahlmodelle für die Zukunft. Eine Entscheidungshilfe für die Hochschulen*. Essen und Stuttgart: Schriftenreihe der Landesstiftung Baden-Württemberg

Wild, S. (2018). *Warnsignale für Studienabbrüche aus Sicht der Dualen Partner – eine explorative Analyse über Ausprägungen und Zusammenhänge*. Arbeitspapier zur Hochschulforschung an der DHBW 8/2018. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Autorinnen



Prof. Dr. Doris TERNES || Duale Hochschule Baden-Württemberg,
Zentrum für Hochschuldidaktik und Lebenslanges Lernen (ZHL) ||
Bildungscampus 13, D-74076 Heilbronn

www.cas.dhbw.de/zhl/

doris.ternes@cas.dhbw.de



Jasmin FABRICIUS, M.A. || Duale Hochschule Baden-
Württemberg, Zentrum für Hochschuldidaktik und Lebenslanges
Lernen (ZHL) || Bildungscampus 13, D-74076 Heilbronn

www.cas.dhbw.de/zhl/

jasmin.fabricius@cas.dhbw.de